

AWG MAIHOF

Jahresbericht 2018

Ein Blick zurück –

Zwei ehemalige
Bewohnerinnen berichten

Jahresbericht 2018

Im begleiteten Wohnen der AWG Maihof erhalten Jugendliche und junge Erwachsene während der Erstausbildung die Möglichkeit, sich durch Fachpersonen begleiten und unterstützen zu lassen. Zwei junge Frauen blicken auf die Zeit in der AWG Maihof zurück und gewähren uns einen persönlichen Einblick in eine bewegte und bewegende Lebensphase. Im Anschluss folgt der Bericht mit den aktuellen Themen der Leitung, sowie der Präsidentin des Trägervereins SpWL.

Ein Blick zurück –

**Zwei ehemalige
Bewohnerinnen berichten**

Thema: Ein Blick zurück – Zwei ehemalige Bewohnerinnen berichten

Die jungen Erwachsenen, welche das Angebot der AWG Maihof nutzen können, sind im Alter vom 16. bis zum vollendeten 22. Lebensjahr. Jugendliche bewerben sich aus verschiedenen Gründen um einen betreuten Wohnplatz. Einen Wohnplatz zu erhalten, heisst also gleichzeitig, dass es ihre familiäre Situation nicht zulässt in einem Zuhause zu leben, wo sie von ihren Eltern in ihrer Ausbildung und den allgemeinen Entwicklungsaufgaben unterstützt werden.

Da das Teenageralter eine sehr herausfordernde Phase ist, möchte ich kurz die Entwicklungsaufgaben, die es nach Remo Largo, dem Schweizer Kinderarzt und Autor von Sachbüchern zur Erziehung, zu bewältigen gibt, aufzeigen. Eine der grossen Aufgaben ist die Ablösung vom Elternhaus und der Herkunftsfamilie, mit der Aufgabe anderswo emotionale Sicherheit zu finden. Ein schwieriges Unterfangen, das mit emotionalen Höhen und Tiefen einhergeht. Gleichzeitig versuchen sie ihren Platz in Cliques und Peers zu finden, wo Sozialverhalten und Wertvorstellungen erprobt werden. Im dritten Punkt geht es um den Einstieg in das Berufsleben, wo sie ihre Fähigkeiten auszubilden versuchen, um im konkreten Tun und Handeln in Gesellschaft und Arbeitsleben erfolgreich bestehen zu können.

Bei der Bewältigung dieser grossen Entwicklungsaufgaben sind Jugendliche umso mehr darauf angewiesen, dass sie von ihren Eltern, Bezugs- oder Lehrpersonen darin unterstützt werden. Die Jugendlichen, die unser Angebot nutzen, werden also mit vielfältigen Herausforderungen konfrontiert und haben ihr Elternhaus bereits in sehr jungen Jahren verlassen. Gemäss dem Bundesamt für Statistik 2016 geschieht der Auszug aus der elterlichen Wohnung in der Schweiz durchschnittlich zwischen dem 24. und 25. Lebensjahren. Also nur ein Bruchteil der Jugendlichen zieht im Alter von 16 bis 18 Jahren von Zuhause aus. So möchte ich abschliessend nur noch meinen grossen Respekt gegenüber diesen Jugendlichen und jungen Erwachsenen aussprechen, die trotz allen Herausforderungen ihren Weg finden.

Fabienne Aregger, Sozialpädagogin

Ich bedanke mich bei den beiden jungen Frauen die uns folgenden Rückblick gewähren.



Lena*:

Ich habe von 2014 – 2016 im begleiteten Wohnen der AWG Maihof gelebt und bin heute 22 Jahre alt. Nach einer dreimonatigen Notfallplatzierung, wünschte ich mir entweder alleine eine Wohnung oder eine Art des betreuten Wohnens. Da ich noch minderjährig war, passte dieses Angebot am besten. Ich hatte eigentlich keine Erwartungen an dieses Angebot und habe auch vieles zu Beginn nicht so ernst genommen. Das Schwierigste in der Zeit war für mich das Einhalten von Regeln, obwohl ich weiss, dass es ohne auch nicht gegangen wäre. Ich war immer im Zwiespalt, zwischen Freunde treffen und dem WG Abend. Da ich unregelmässig arbeitete, waren die fixen Abende schon sehr einschränkend. Wenn ich aber dann dort war, habe ich das Zusammensein auch sehr geschätzt. Als ich dort wohnte, war ich relativ lange auf dem falschen Weg. Ich hatte ein grosses Alkoholproblem und ging manchmal noch betrunken zur Arbeit. Meine Mitbewohnerin versuchte mir davon abzuraten und dann wurde es zum Thema mit meiner Bezugsperson. Zudem hatte ich Bussen, da ich nicht gut mit dem Geld umgehen konnte. Als dies alles zu viel wurde, kam es bei meiner Einstellung zum Wendepunkt und ich realisierte, dass die Bezugspersonen nicht nur zum Kontrollieren hier sind, sondern mir wirklich Unterstützung bieten können. Hätte ich zu dieser Zeit diese Hilfe nicht gehabt, wäre ich heute nicht an diesem Punkt wo ich nun stehe. Sie gaben mir den Halt, den ich verloren hatte. Die Beziehung zu meiner Mutter hat sich, durch die Distanz, in dieser Zeit stark verbessert. Der Auszug war für mich dann recht emotional, auch wenn ich mich gefreut habe, wieder zurück zu meiner Mutter zu ziehen, verliess ich einen Ort wo ich Vertrauen zu den Menschen hatte. Seit dem Auszug habe ich meine Lehre erfolgreich abgeschlossen, lebe nun selbständig in einer Wohnung und habe einen Sohn. Ob ich dieses Angebot der AWG Maihof wieder nutzen würde? Ja! Aber ich würde es selber anders machen. Ich wäre zuverlässiger und würde das Angebot ernster nehmen. Anderen Jugendlichen würde ich raten, dass sie unbedingt diese Chance nutzen, die sie hier erhalten!! Durch das habe auch ich meine Ziele erreicht.



Sanja*:

Ich habe von 2014 – 2017 im begleiteten Wohnen der AWG Maihof gelebt und bin heute 21 Jahre alt. Mir hat das Angebot sehr gefallen, da ich hier viele Freiheiten hatte und nicht in einer Institution leben musste. Mir war wichtig, dass ich mich wohl fühle wenn ich nach Hause komme und dass die Bezugspersonen da sind, wenn ich sie brauche. Wenn ich an das Zusammenleben denke, fehlen mir manchmal die Worte dafür. Das Schwierigste für mich, war das Zusammenleben mit den verschiedenen Persönlichkeiten. Ich wünschte mir, dass die Bewohnerinnen mitentscheiden könnten, wer einzieht. Schlussendlich müssen sie ja dann zusammenleben. Auf die Unterstützung der Bezugsperson konnte ich mich immer sehr verlassen. Mit ihr hatte ich das Gefühl, dass jemand hinter mir steht, mich unterstützt und stärkt. Vor allem im Nachhinein sehe ich, dass es auf dich persönlich darauf ankommt, wie viel du lernst, denn du musst es zulassen über Themen zu sprechen. Mit diesem Angebot habe ich vor allem gelernt, selbständig zu leben. Mit der Hilfe meiner Bezugsperson habe ich auch administrative Aufgaben erlernt wie das Ausfüllen der Steuererklärung oder die Prämienverbiligung zu beantragen. Der Auszug war für mich eine Erleichterung, da ich gerade Differenzen mit der Mitbewohnerin hatte. Ich wollte nur weg. Ich wusste, dass mir vielleicht die Unterstützung der Bezugsperson fehlen würde. Gleichzeitig war ich aber auch gut vorbereitet. Seit dem Auszug habe ich die Lehre als FaGe abgeschlossen und bin nun festangestellt. Ich lebe in einer WG, werde aber ab Sommer eine eigene Wohnung suchen. Mir geht es psychisch sehr gut und meine Lebensfreude ist gross. Ich habe vieles gelernt in diesen Jahren, vieles erlebt aber auch Gutes. Dies hat mich gestärkt und ich bin dankbar für das. Dieses Angebot würde ich wieder wählen, wenn ich mitentscheiden könnte, mit wem ich leben würde. Anderen Jugendlichen die hier wohnen rate ich, das Angebot zu nutzen! Reife ist wichtig, das heisst die Sachen einzusehen, Unterstützung anzunehmen und vor allem diese wahrnehmen. Ich glaube du merkst erst wenn du gehst, welches Angebot du hier hattest. Ich habe es auf jeden Fall geschätzt.

** Namen geändert*



Jahresbericht der Leitung

Die Schilderungen der beiden ehemaligen Bewohnerinnen zeigen, dass das Wohnen in der AWG Maihof nicht immer einfach ist. Sei es das Zusammenleben mit unterschiedlichen Persönlichkeiten oder seinen eigenen Weg finden und beschreiten, welcher steinig und holprig sein kann. Die jungen Erwachsenen in dieser Lebensphase zu begleiten ist spannend, herausfordernd und abwechslungsreich. Zu hören, wo ehemalige Bewohnerinnen zwei Jahre nach Auszug stehen und wie sie ihr Leben meistern, erfüllt mich mit Freude und wirkt motivierend, weiterhin mit Energie und Engagement Jugendliche und junge Erwachsene während der Erstausbildung nach bestem Wissen und Gewissen zu unterstützen und begleiten.

Diesen Sommer schlossen zwei junge Bewohnerinnen die Ausbildung ab. Beide konnten sich **nach erfolgreichem Abschluss** nicht zurücklehnen, sondern wurden nahtlos in der Stellensuche gefordert. Was es heisst, frisch ab Ausbildung in der Arbeitswelt Fuss zu fassen, ist mitunter eine harte Erfahrung für die jungen Menschen und erfordert viel Ausdauer, Fleiss und oft eine dicke Haut. Die Anmeldung beim RAV ist mit vielen Vorgaben und dem Einreichen verschiedener Papiere anspruchsvoll. Glücklicherweise können wir die jungen Erwachsenen zumindest in den ersten Monaten nach Abschluss weiterhin administrativ und emotional begleiten und unterstützen. Der weitere Aufenthalt nach Lehrabschluss ist jeweils zeitlich begrenzt.

Das ganze Jahr über haben wir uns im Team gezielt mit dem Angebot der AWG Maihof auseinandergesetzt und eruiert, was uns von anderen Angeboten unterscheidet und welches **unsere Spezialitäten** sind. Die Erkenntnisse sind in die neue Homepage und verschiedene Dokumente eingeflossen. Es ist uns gelungen unser Angebot zu schärfen und die Identität der AWG Maihof zu festigen.

Am 1. November bezieht unser Teammitglied, Jara Sidler einen Urlaub von sechs Monaten um fremde Länder zu bereisen. In dieser Zeit wird sie vertreten durch Fabienne Aregger, einer erfahrenen Sozialpädagogin, die uns einige Monate tatkräftig unterstützt und als verantwortliche Bezugsperson drei Bewohnerinnen einer WG begleitet. Damit längere Abwesenheiten in unserem kleinen Team möglich sind, braucht es alle Teammitglieder die einspringen und mittragen. Mein grosses Dankeschön gilt dem ganzen **Team der AWG Maihof** für die Bereitschaft und Flexibilität, Ausnahmesituationen gemeinsam zu meistern und dabei jederzeit kompetent und engagiert auf die individuellen Bedürfnisse unserer Klientinnen und Klienten einzugehen.

Im Weiteren danke ich den Fachpersonen unserer Partnerinstitutionen Wohnheim Dynamo, Therapieheim Ufwind und Therapieheim Sonnenblick, sowie dem Gesamtvorstand des Trägervereins SpWL für deren Unterstützung und Beratung.

Karin Herger, Leiterin

Team AWG Maihof

Karin Herger, Leitung

Fabio Ricci, Sozialpädagoge

Jara Sidler, Sozialpädagogin

ab 1. November in Urlaub

Fabienne Aregger, Sozialpädagogin

ab 1. November 2018, befristet



Jahresbericht des Trägervereins

Nachdem die AWG Maihof im letzten Jahresbericht nach vorne geschaut und sich den Träumen und Herausforderungen im Berufsalltag gewidmet hatte, blicken sie nun mit zwei ehemaligen Bewohnerinnen zurück. Treffend wird im ersten Bericht das Spannungsfeld von Unterstützung und Kontrolle aufgezeigt. Ich gehe davon aus, dass nicht nur die Bewohnerinnen und Bewohner dieses erleben, sondern dass auch die Mitarbeitenden sich darin befinden. Für beide Seiten hilfreich und entlastend ist es daher, wenn sich die Jugendlichen und jungen Erwachsenen – wie dies in den Texten beschrieben wird – auf das Angebot einlassen und die Unterstützung annehmen können. Dass im Zusammenleben gewisse Regeln einzuhalten sind und nicht jede Person ihre Freiheiten beliebig ausleben kann, ist eine Erfahrung, die nicht nur in diesem (Wohn-)Rahmen gemacht wird. Speziell ist hier sicher, dass die Mitbewohnerinnen und Mitbewohner nicht ausgesucht werden können. Schön empfinde ich es, wenn durch die Distanz zum Elternhaus die Beziehung zur Mutter und/oder zum Vater wieder intensiviert und verbessert werden kann.

Dass die beiden jungen Frauen nun an diesem Punkt stehen, ist in erster Linie ihr eigener Verdienst. Dazu beigetragen hat aber auch das Angebot der AWG Maihof mit der Begleitung und Unterstützung durch die Sozialpädagoginnen und -pädagogen. Im begleiteten Übungsfeld, das sie anbieten, werden die Ressourcen und Kompetenzen zur Übernahme von zunehmend mehr Selbstständigkeit und Eigenverantwortung gefördert. Das Ziel der beruflichen und persönlichen Integration haben die beiden Schreiberinnen dadurch erreicht. Es ist ein wertvolles Feedback, dass sie die AWG Maihof als Chance sehen, die sie wahrgenommen und geschätzt haben.

Der Vorstand hat im letzten Jahr zusammen mit den vier Betrieben gemeinsame Leitsätze entwickelt und sich weiter mit dem Spannungsfeld von Eigenständigkeit und Gemeinsamkeit auseinandergesetzt. Dabei war und ist es hilfreich, dass nach einer Vakanz das Ressort Pädagogik wieder besetzt werden konnte. Es hat sich im internen Austausch unter den Institutionen gezeigt, dass sie von den selben Aufgaben herausgefordert werden, auch wenn sie mit unterschiedlichen Konzepten arbeiten und andere Zielgruppen ansprechen.

Ich danke den Mitarbeitenden der AWG Maihof ganz herzlich für ihre motivierte und engagierte Arbeit mit den Jugendlichen und jungen Erwachsenen wie auch im Team. Ein Dankeschön gebührt auch den Vorstandmitgliedern, sowie den beiden Landeskirchen und der kantonale Dienststelle Soziales und Gesellschaft, welche den Betrieb und die Trägerschaft wohlwollend unterstützen.

Sandra Fasola, Präsidentin

Vorstand

Präsidentin

lic. iur. Sandra Fasola

Ressort Personal

Tullia Spörri, Sozialarbeiterin HFS

Ressort Finanzen

Markus Achermann Betriebsökonom FH/HWV

Ressort Pädagogik

Marius Metzger Projektleiter und Dozent HSLU SA

Ressort Infrastruktur

Bruno Hermann, Architekt FH SIA

Ressort Delegationen

Hans Burri, Synodalarat
Delegierter der Landeskirchen

Unsere Partnerinstitutionen sind:

Wohnheim DYNAMO

Diebold-Schilling-Str. 16a

6004 Luzern

www.wohnheimdynamo.ch

Therapieheim UFWIND

Sparrenhüsli 1

6206 Neuenkirch

www.ufwind.ch

Therapieheim Sonnenblick

Sonnhaldenstrasse 3

6047 Kastanienbaum

www.therapieheim.ch